

Lutwil, 24. XI 19.

4

lieber Karl,

M.

Da - Ragaz! Ich hatte ihm, wie mir
Marguerite bezeugen wird, nicht zu höflich geschrieben.
Vor allem: ich hatte ihm vollständig in unser beider
Namen geschrieben. Es ist vielleicht doch gut, dass, die
neue tiefe Verstimmung nun auch uns gegenüber
in diesem Briefe einmal herauseitern kann. (Ich
hatte vom Röm. br. gar nichts geschrieben. Es kam
einzig die Wendung vor... ich weiss, dass Sie uns
gegenüber allerlei gramina auf dem Herzen
haben...) Soll ich ihm nun nicht doch noch
einmal zwei Worte zum Röm. br. verstimmung
schreiben, auf dass die Beule noch weiter aus-
laufe, die er scheint's beim Lesen empfangen
hat. Ich wills gerne tun. (Es müsste vielleicht
einiges in der Richtung gesagt werden, in der
du deinezeit Anter bei Fischhauser verteidigt hast,
wenn du ihn zum Tuche! gerufen werden - aber
freilich, es könnte doch nicht abgehen, ohne
dass auch wir unsere durch die Neuen Wege
empfangenen Beulen darwogen - w drum un-
flüßts vielleicht doch besser.)

(Was stand wohl in der Evgl luth. Kirchen-
zeitung über Baden Schwaben & Kitzel ausziehen
aufs „Zeugnis“ hin zu lesen. Herpel sollte uns
das so wenig vorenthaltene wie die Geburtsan-
zeige Hines (wa.) Das Neue lockt gibt immer
mehr eine neue kleine „Christl. Welt“ ab. Du-
terbreite ihm einmal Vorschläge, wie „ganz anders“
ein solches Blatt, wenns uns schon einmal
existiert, nach unserem Sinn aussehen müs-
ste, wie viel weniger mitteleuropäisch, lizen-
ziatenhaft & familienlagernäßig. Es liesse sich
da allerlei denken. Wie viel besser wäre statt
Fleunings Gedichten & Betrachtungen ein
kräftiges Osterwort des alten Blumharot oder
eine betriebsche Meditation.

In Basel weiss „man“ noch rein gar
nichts von Hydors neuer Tiergestalt. Also ist
weiter Vorsicht geboten.

Heute bekommen wir zwei grosse Tuchballen
aus Murgental als Dank für jenen Spruch, den
ich seinerzeit in Birrwil beim Tode einer alten
Fabrikantenjungfer getan habe. Ist dir das auch
schon passiert?

(Das Kränzli war auch ein wenig Familien-
tag & Zunftessen, aber doch sehr, sehr bespreit. Es
darf ja zu seiner Stunde auch das sein. Forsehest
du unausgesetzt ins Hebr.? Wir wollen uns bald
wieder sehen. Ich stamme über der Freiheit Wellhausen-
scher Evgl. auslegung. Von Herzen! Conrad.